

Stadtratssitzung vom 14. Dezember 2018

**Postulat Nr. P 15/2018**

## **Postulat betreffend Kunststoffabfälle reduzieren und Recycling fördern**

Fraktion Grüne vom 5. Juli 2018; Beantwortung

---

### **Wortlaut des Postulates**

Der Gemeinderat wird gebeten, die Umsetzung der folgenden Massnahmen zu prüfen, damit Kunststoffabfälle reduziert und das Recycling gefördert werden kann:

1. Kurze Berichterstattung über den möglichen Handlungsspielraum zur Kunststoffvermeidung auf kommunaler Ebene.
2. Prüfen der Verwendung des Kunststoff-„Sammelsackes“ – oder vergleichbare Systeme – anstatt Recycling-Sack; Voraussetzungen für das Sammeln von gemischtem Plastik schaffen.
3. Bekanntmachung des Velo Recyclingabholdienstes «Collectors» bei der Thuner Bevölkerung mit z.B. dem Abfallkalender, Infotafeln bei Sammelstellen oder anderen Gelegenheiten.

### *Begründung*

Zur Herstellung von Kunststoff wird Energie und Erdöl, eine begrenzte ausländische Ressource, benötigt, und bei der Verbrennung entsteht CO<sub>2</sub>. Kunststoff-Recycling ist darum ein wichtiger Beitrag zur Ressourcenschonung und CO<sub>2</sub>-Reduktion. Es gibt verschiedene Kunststoffarten, ein Teil davon ist PET. Das Recycling von PET-Getränkeflaschen hat sich etabliert und macht rund die Hälfte der wiederaufbereiteten Kunststoffabfälle aus. Das dürfte an den vorgezogenen Recyclingbeiträgen liegen, dank welchen – in den letzten Jahren – Rücklaufquoten von über 80 Prozent erreicht werden konnten.

Für andere Hohlkörper, wie Verpackungen von Flüssigwaschmitteln, Kosmetika etc., werden vermehrt Gratissammlungen bei Grossverteilern angeboten, sogar Getränkekartons können schon kostenlos dem Recyclingprozess übergeben werden. Dass gerade für diese beiden Fraktionen noch ein finanziell uninteressantes Sammelsystem betrieben wird – welches bis dato in der Gemeinde Thun die Sammlung von gemischtem Plastik (Folien, Säcke und weitere Verpackungen) verhindert – ist störend.

Der ökologische Nutzen von Kunststoffrecycling ist mittlerweile unbestritten, das Potenzial gross und der Wunsch von Bürgerinnen und Bürgern nach Lösungen und kurzen Wegen akut. Nur wenn wir ein flächendeckendes Sammelnetzwerk anbieten, unterstützen und propagieren, können mittel- bis langfristig neue Sortieranlagen auch in der Schweiz erstellt und KVAs – somit auch das Klima – entlastet werden! Doch politisch sollte nicht nur auf das Kunststoffrecycling, sondern auch primär auf die Abfallvermeidung gesetzt werden.

Zur Vermeidung eignen sich Modelle wie in Deutschland, wo das sogenannte duale Modell als Erfolg gefeiert wird. Es verpflichtet die Wirtschaft, in Umlauf gebrachte Verpackungen nach Gebrauch zurückzunehmen und bei deren Entsorgung mitzuwirken. Das hatte in Deutschland einen Abfallrückgang zur Folge. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, was die Stadt Thun tun kann, damit die Kunststoffabfallmenge reduziert werden kann.

Weiter sollen noch anfallende Kunststoffabfälle möglichst einfach und ökologisch dem Kreislauf zurückgeführt werden. Die Kosten eines Sammelsystems sollten attraktiv gegenüber dem Hauskehricht, doch nicht zu günstig sein, um bestehende und funktionierende Kreisläufe (v.a. PET – Bottle-to-Bottle) nicht qualitativ zu gefährden.

Auch wenn der Transport nur eine geringe Einbusse des ökologischen Nutzens ausmacht, so sollen freiwillige Kooperationen mit Geschäften als Übergangslösung in Erwägung gezogen werden, wo / solange eine Hol- oder Unterflursammlung nicht sinnvoll scheint. Der Velo Recyclingabholdienst «Collectors» wäre – zumindest am Anfang einer erwarteten, wachsenden Entwicklung – sicher eine ideale Kombination zum Angebot einer gemischten Kunststoffsammlung.

Das Propagieren eines einfach zu handhabenden und kostengünstigen Gesamtpakets dürfte bald zu einer Erhöhung der Recyclingquote und eines kleineren ökologischen Fussabdrucks von engagierten Bürgerinnen und Bürgern – und der KVA – führen, was nicht unnötig verhindert resp. verzögert werden sollte.

Weiterführende Infos und bei Bedarf Beratung von einer unabhängigen Fachstelle:

<http://www.pusch.ch/ueber-pusch/positionen/kunststoffe-separat-sammeln-221/>

## **Stellungnahme des Gemeinderates**

Dem Gemeinderat ist es ein Anliegen, Stoffkreisläufe im Recycling zu schliessen. Die Stadt Thun bietet mit dem «Recycling-Sack» eine Möglichkeit, Kunststoffe zu sammeln. Er ist überzeugt, dass nur separat gesammelt wird, was im Nachgang auch stofflich verwertet werden kann.

### *1. Kurze Berichterstattung über den möglichen Handlungsspielraum zur Kunststoffvermeidung auf kommunaler Ebene*

Kunststoffabfälle aus Haushaltungen sind Siedlungsabfälle. Siedlungsabfälle unterstehen gemäss der Abfallverordnung VVEA (Verordnung über die Vermeidung und Entsorgung von Abfällen) dem Entsorgungsmonopol der Stadt Thun. Das Motto der Abfallbeseitigung Thun lautet, Abfälle verhindern, vermindern und verwerten. Im Abfallkonzept hat der Gemeinderat ökonomische und ökologische Kriterien festgelegt, die für Änderungen in den Separatsammlungen beurteilt werden. Die Abfallbeseitigung der Stadt Thun beschäftigt sich schon seit längerem intensiv mit dem Thema «Kunststoffsammlung». Bereits im September 2012 wurde in Zusammenarbeit mit der AVAG Thun ein Pilotprojekt gestartet. Dabei wurden diverse Kunststoffe sowie Tetrapak entgegengenommen und der weiteren stofflichen Verwertung respektive dem Recycling zugeführt. Sowohl ökologische wie auch ökonomische Gründe haben gegen die definitive Einführung dieses Piloten gesprochen.

Im Anschluss an das Pilotprojekt wurde wiederum zusammen mit der AVAG und der Interessengemeinschaft Recyclingsack der «Recycling-Sack» lanciert. Ein 35-l-Recyclingsack kostet 1.70 Franken und kann mit flaschenähnlichen Hohlkörpern mit Deckel und Getränkekartons gefüllt werden. Diese sog. selektive gemischte Sammlung entspricht der bewährten Strategie, Wertstoffe möglichst sortenrein zu sammeln und ermöglicht ein qualitativ hochwertiges Recycling.

In Thun kann der Recyclingsack im Abfallsammelhof erworben, gefüllt und auch wieder dort zurückgebracht werden. Die Sammelmengen sind stabil und weisen heute eine erstaunlich hohe Reinheit auf. Die Kunden nutzen oft auch die Gratisangebote von Kunststoffsammlungen bei den Detailhändlern.

### *2. Prüfen der Verwendung des Kunststoff-„Sammelsackes“ – oder vergleichbare Systeme – anstatt „Recycling-Sack“; Voraussetzungen für das Sammeln von gemischtem Plastik schaffen*

Die Situation der Kunststoffsammlungen aus Haushaltungen ist sehr unübersichtlich. Viele verschiedene Anbieter sind aktiv, und es bestehen unterschiedliche Sammelangebote für gemischte Kunststoffe, Plastikflaschen, Getränkekartons oder PET-Flaschen. Es sind dies Gemeinden, Detailhändler, private Entsorgungsunternehmungen, Verbände oder Organisationen. Die meisten Systeme funktionieren vorderhand nur im Bringsystem. Von 16 Sammelsystemen bieten gerade nur zwei ein Holsystem an.

Als Alternative zum in Thun eingesetzten „Recycling-Sack“ wird Kunststoff in verschiedenen Schweizer Gemeinden über das System von InnoRecycling gesammelt. In diesem Sack können alle Lebensmittelverpackungen (ohne Getränkekartons) gesammelt werden. Maximal 50 Prozent dieser gesammelten Kunststoffe sind aber für das Recycling nicht interessant und werden, nachdem sie in Österreich sortiert wurden, als Ersatzbrennstoff in der Zementindustrie eingesetzt.

Die Stadt Thun verfolgt die Strategie des Bundesamtes für Umwelt (BAFU), der Organisationen Kommunale Infrastruktur (OKI) sowie Cercle Déchets (CD), die folgende Haltung haben:

BAFU, OKI und CD können das Bedürfnis der Bevölkerung, möglichst viele Kunststoffabfälle separat sammeln zu wollen, nachvollziehen. Eine Sammlung ist aber nur sinnvoll, wenn Kosten und Nutzen in einem angemessenen Verhältnis stehen. Gegenüber der separaten Sammlung von gemischten Kunststoffabfällen (InnoRecycling) sind BAFU, OKI und CD skeptisch, da der stofflich hochwertig verwertbare Anteil des Sammelgutes tief ist. Weiter sollen Separatsammlungen eine Verwertungsquote von mindestens 70 Prozent erreichen, Stoffflüsse transparent ausweisen und die Finanzierung langfristig gesichert sein. Aktuell ist der Recyclingsack das einzige System in der Schweiz, das diese Kriterien erfüllt.

Eine Studie namens KuRve (Kunststoffrecycling und Verwertung), durchgeführt von der Firma Carbotech AG und dem Hochschulinstitut UMTEC im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt BAUFU, acht Kantonen sowie von verschiedenen Verbänden kommt zum Schluss, dass der potenzielle ökologische Nutzen der Kunststoffsammlung pro Person und Jahr etwa der Einsparung einer Autofahrt von 30 Kilometern entspricht. Die Analyse der Finanzierungssituation des betrachteten Kunststoffsammlensystems hat gezeigt, dass die Nettokosten im Mittel Fr. 750.-/t betragen. Im Vergleich zum Referenzszenario, KVA mit thermischer Nutzung (Fr. 250.-/t Nettokosten), fallen demnach rund Fr. 500.-/t an Mehrkosten an. Weitergehende Informationen und die gesamte Studie sind unter folgendem Link einsehbar: <https://carbotech.ch/projekte/kuve-kunststoff-recycling-und-verwertung/>.

Momentan herrscht auf dem Kunststoffmarkt eine prekäre Situation. Aufgrund der Verschärfung der staatlichen Kontrollen und eines verhängten Importstopps für qualitativ minderwertige Kunststoffabfälle durch die chinesische Regierung im September 2017 sind die Kunststoffmärkte weltweit ins Trudeln geraten. Die gesammelten Kunststoffe finden aktuell nur sehr schwer einen Abnehmer. Quelle dieser Information ist die Marktinformation 7/2018 von InnoRecycling AG, genau jener Organisation, die eigentlich die gemischte Kunststoffsammlung in der Schweiz einführen möchte. Wie sich die Kunststoffabfallsituation weiterentwickelt, beobachtet die Abfallbeseitigung der Stadt Thun sehr genau und nimmt die Empfehlungen des BAUFU sowie der diesbezüglichen Fachspezialisten und Organisationen ernst.

### *3. Bekanntmachung des Velo Recyclingabholdienstes «Collectors» bei der Thuner Bevölkerung mit z.B. dem Abfallkalender, Infotafeln bei Sammelstellen oder anderen Gelegenheiten*

Mit E-Mail vom 14. Juli 2018 hat der Geschäftsführer vom Recycling-Abholdienst „Collectors“, Herr Roman Bloch, bereits um eine allfällige Zusammenarbeit für die Bekanntmachung ihres Dienstes angefragt. Von Seiten Tiefbauamt wird eine gemeinsame Plakataktion bei den Wertstoffsammelstellen unterstützt. Eine gemeinsame Plakataktion an den Wertstoffsammelstellen konnte bereits realisiert werden. „Collectors“ sammelt auch den „Recyclingsack“ ein.

Da die Prüfung der Anliegen der Postulantin mit dieser Stellungnahme bereits erfolgt ist, kann das Postulat angenommen und gleichzeitig abgeschrieben werden.

#### **Antrag**

Annahme und gleichzeitige Abschreibung.

Thun, 14. November 2018

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident  
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber  
Bruno Huwyler Müller